



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des heiligen Papstes Gregors des Großen Pastoralunterricht oder Abhandlung von dem Seelenhirtenamte

Gregor <I., Papst>

Augsburg, 1789

XXXI. Kapitel. Wie man diejenigen behandeln soll, die das Böse, um das sie wissen, loben; und wie jene, die das Böse mißbilligen, und doch sich selbst dafür nicht hüten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49235](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49235)

Ein und dreyßigstes Kapitel.

Wie man diejenigen behandeln soll, die das Böse, um das sie wissen, loben; und wie jene, die das Böse mißbilligen, und doch sich selbst dafür nicht hüten.

Anders muß man die ermahnen, welche das Böse, das sie thun, sogar noch loben: anders jene, die das Böse mißbilligen, und doch selbst nicht meiden. Diejenigen, welche das Böse, das sie thun, sogar loben, muß man erinnern, daß sie meistens gröber fehlen mit dem Munde als im Werke. Denn im Werke thut sie doch das Böse nur für sich allein; mit dem Munde aber verbreiten sie das Böse auf so viele Personen, als viele Zuhörer sie haben, die es von ihnen lernen das Böse zu loben. Diese muß man ermahnen, daß, wenn sie doch das Böse auszureuten nicht Muth haben, sie sich wenigstens fürchten sollen, selbes zu verbreiten. Man muß sie dahin zu bringen suchen, daß sie mit ihrem eignen Verderben zufrieden bleiben. Man muß sie ermahnen, daß, wenn sie sich doch nicht scheuen böse zu seyn, sie sich wenigstens schämen für böse angesehen zu werden. Denn gar oft ist das Verbergen eines Fehlers Gelegenheit zur Besserung desselben: weil, wenn sich der Mensch schämt, für den angesehen zu werden, der er in der That zu seyn sich nicht schämt; er sich auch oft schämt zu seyn, für den er nicht

nicht will angesehen werden. Da aber jeder Bösewicht ohne zu erröthen, bekant wird, so glaubt er, je freyer er sündigt, je unstrafbarer sündige er: und weil er es für unstrafbar hält, so fällt er auch öfter. Daher steht geschrieben: Sie haben ihre Sünden wie Sodoma gerühmet, und nicht verhehlet. (Is. 3, 9.) Denn wenn Sodoma ihre Sünden verhehlet hätte, so hätte sie noch immer mit Schrecken gesündigt: weil sie aber nicht mehr in Geheim sündigte, so hatte sie schon alle Furcht, die sie noch hätte zurück halten können, abgelegt. Daher heißt es wiederum: Die Missethat der Sodomiter und Gomorrhiter ist so groß geworden, daß sie zu mir um Rache schreyt. (Gen. 18, 20.) Denn wenn die Sünde nur ruft, liegt die Schuld bloß in der Handlung: schreyt sie aber auch zugleich, so hat Zügellosigkeit Schuld daran.

Diejenigen aber, die das Böse mißbilligen, und doch selbst nicht meiden, muß man ermahnen, frühzeitig zu überdenken, was sie, die ihre Verbrechen nicht einmal in ihrem Gewissen entschuldigen können, an dem strengen Gerichtstage zu ihrer Entschuldigung sagen werden. Dergleichen sind ihre eigne Herolde; sie schreyen wider die Sünde öffentlich; und geben sich selbst durch ihre Werke derselben schuldig. — Man muß sie erinnern, daß dieses schon eine heimliche Vorstrafe jenes Gerichtes sey, daß sie das Böse, das sie thun, erkennen, und doch sich nicht

nicht mühen es zu besiegen: ihr Verderben wird nur um so schrecklicher seyn, je deutlicher ihr Erkenntniß ist; weil sie ohnerachtet des Lichtes des Erkenntnisses dennoch in den Finsternissen der Bosheit gewandelt haben. Denn, da sie die zu ihrer Rettung erhaltene Wissenschaft nicht benützen, lehren sie diese zum Zeugnisse wider sich: und eben dieses Licht des Erkenntnisses, das sie erhalten die Sünden zu tilgen, wird ihnen nur die Strafen mehren. Wer nämlich das Böse thut, das er selbst mißbilligt, der kostet hier schon das künftige Gericht zum vorhinein: denn nach eigenem Urtheile hier nicht losgesprochen, und den ewigen Peinen vorbehalten, wird er dort um so schrecklicher gestrafet werden, je standhafter er hier im Bösen war, das er doch selbst mißbilligte. Deswegen saget die Wahrheit: Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und sich nicht bereit gehalten, noch nach seinem Willen gethan hat, der wird mit vielen Schreien geschlagen werden. (Luk. 12, 47.) Und der Psalmist saget: Lebendig sollen sie in die Hölle hinabfahren. (Ps. 54, 16.) Nämlich die Lebendigen wissen es, und fühlen es, was um sie her geschieht, die Todte sind aber unfähig alles Gefühles. Wenn sie also Böses thäten ohne es zu wissen, so führen sie als Todte in die Hölle: da sie aber das Böse thun, das sie erkennen, so fahren sie lebendig, ihr Elend fühlend in die Hölle, in den Abgrund aller Bosheit.